



Das Symphonieorchester des MGF.

Foto: Klaschka

## Erstes Konzert nach zwei Jahren

Nach Corona-Zwangspause gab es erstmals einen Auftritt für die Schüler des MGF. Die künftigen Abiturienten gaben aber auch Sketche zum Besten.

Von Klaus Klaschka

**Kulmbach** – „Wir sind wieder da“, verkündete Horst Pfadenhauer zum Start des Konzerts des musischen Zweigs des Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasiums (MGF) in der Dr.-Erich-Stammberger-Halle.

Damit deutete der MGF-Schulleiter ein mögliches Ende der Pandemie an. Zwei Jahre lang war deswegen den musikalischen Gymnasiasten annähernd jeglicher Auftritt untersagt. Laut Fachschaftsleiter Hubertus Baumann für Musiker, bedeuten gerade die Auftritte für die Schüler enorm viel. Denn gerade das Publikum ist ein Ansporn für Musiker und Sänger. Die hatten sich in der Stadthalle nun wieder eingefunden: „630 Karten haben wir für unser Konzert

verkauft“, sagte Baumann, „davon geht jeweils ein Euro an die Ukrainehilfe“. „Think of me“ (Denk an mich) lautete die Überschrift des Konzerts in doppeltem Sinn: Wir denken an die geplagten Menschen in der Ukraine und werden auch an diejenigen Schüler denken, die in diesem Jahr die Schule mit dem Abitur verlassen.

„Aller Anfang ist schwer, aber es lohnt sich, bis zum Ende durchzuhalten“, hätte das Motto des dreistündigen Konzerts auch lauten können. Denn für die Lehrer der Fachschaft wie auch für die weiteren Instrumentallehrer bedeutet jedes neue Schuljahr, mit neuen Schülern wieder von vorn anzufangen. Das war auch bei den Darbietungen der verschiedenen Ensembles hörbar: Zusammenspiel und Intonation „schwimmen“ noch bei den Anfängergruppen. Hier bemühen sich die jungen Musikanten sehr, haben aber zunächst noch mit ihrem Instrument zu „kämpfen“. Aber es wird mit den Schuljahren immer besser, bis man ins Symphonieorchester aufgestiegen ist. Deutlich wurden Anfang und Finale dieser Stationen beim

Auftaktstück zum Konzert: Das Instrumentalensemble aus Schülern der 5. Klasse und der Abschlussklasse spielte unter der Leitung von Barbara Baumann die ukrainische Nationalhymne.

### Ein Wermutstropfen

Neben Musikunterricht in Theorie und Praxis auf ihrem jeweiligen Instrument bietet das MGF seinen Schülern zudem das Zusammenspiel in verschiedenen Gruppierungen an: Im Gitarrenensemble (Leitung Daniel Ambarjan), im Vororchester (Cezar Salem), in zwei Orchestern (Barbara Baumann), einer reinen Bläsergruppe (Klaus Hammer), Blech- und weiteren Instrumentalensembles (Hubertus Baumann). Aber auch in der Arbeitsgemeinschaft Sologesang über dem Unterstufenchor (Vera Dörfler) und weiteren Vokalensembles, bis hin zum großen Schulchor, werden angeboten.

In letzterem engagieren sich derzeit noch 36 Sängern und Sänger – trotz der nicht vorhandenen Auftrittsperspektiven in der Pandemie,

wie Hubertus Baumann betonte. Alle diese Gruppen gaben im Konzert jeweils eine Kostprobe ihres Könnens, das sie unter den bisherigen Kontakt- und Probenbeschränkungen in doch sehr kurzer Zeit einstudiert hatten.

Einen Wermutstropfen gab es für Hubertus Baumann und das vielfältige Ensembleangebot des MGF gegen Ende des Konzerts dennoch: Edgar Stübinger hört auf. Der eigentliche Mathe- und Physiklehrer hat in seiner Zeit am MGF eine tatsächlich fantastische Big Band aufgebaut und diese immer wieder von Neuem zu musikalischen Höchstleistungen animiert. Ein „alter“ Jazzer halt, für den Swing, Pythagoras und Integral kein Widerspruch sind.

Stübinger war bei den Schülern aber auch für seine „faulen“ Musikwitze bekannt. Darüber machten sich die diesjährigen Abiturienten dann in einem Sketch zu den Eigenarten ihrer Lehrer lustig. In einer Gerichtsverhandlung verurteilten sie ihn wegen Witzen wie, „Ihr habt kein Klavier? Dann geht doch zu Red Bull, der verleiht Flügel“, zu einem Witze-

Verbesserungskurs. Barbara Baumann war des Quälens von Bläsern im Orchester angeklagt; die Cellistin wurde verurteilt, beim Verbrennen eines Cellos dabei zu sein. Von Hubertus Baumanns Vorliebe, Chormusik mit Bewegung zu inszenieren, waren die „Richter“ nicht in jedem Fall angetan. Daher haben sie ihn zum Ballettunterricht geschickt. Obwohl die Schüler doch selbst beim Gesang begeistert mitgemacht haben.

Das tat auch die musische 8. Klasse bei ihrem „Bolero Test“, in dem sie Ravels Paradedstück neben der Musik mit rhythmischem Schachteln anordnen, einer Kontorsionistin (Luisa Stöcker) und einem raumfüllenden Intermezzo der Roadmanager im Hintergrund paarten. Diese ließen dekorativ Kunststofftüten – die wie aufblasbare Fahnen wirkten – zur optischen Aufwertung der Musik über die Bühne wehen.

Damit hatten auch die jungen Leute, die während des ganzen Konzerts mit Auf- und Abbauen für einen reibungslosen Ablauf sorgten, ebenfalls ihren Auftritt.

## Staatsstraße für zwei Wochen gesperrt

**Münchberg-Straas** – Das Staatliche Bauamt Bayreuth lässt ab kommenden Montag die Staatsstraße 2194 am südlichen Ortseingang des Münchberger Ortsteils Straas sanieren. Der Baubereich erstreckt sich bis zur Kreuzung am Feuerwehrhaus. Die Staatsstraße muss deshalb in den Osterferien für zwei Wochen voll gesperrt werden. Die Straßen- und Tiefbauarbeiten kosten etwa 120 000 Euro. Die Umleitung wird ausgeschildert. Der überörtliche Verkehr in Fahrtrichtung Münchberg und Rehau wird über die A9 (Anschlussstellen Münchberg Süd und Nord) und dann nach Münchberg umgeleitet. Der Umleitungsverkehr in Richtung Stammach und A9 geht über die B 289 – Förstenreuth – Stammach – A9-Anschlussstelle Münchberg Süd. Die Anlieger in Straas werden über die Einschränkungen vor Ort informiert. Nach Beendigung der Arbeiten in Straas folgen weitere Bauarbeiten auf der Staatsstraße 2194, und zwar zwischen Münchberg und Helmbrechts. Hier wird am Abzweig zur Firma Raumedic eine Fahrspur erneuert, bei halbseitiger Sperrung der Staatsstraße. Wie das Straßenbauamt mitteilt, haben sich in der Fahrbahndecke aufgrund ihres Alters Risse, Ausbrüche und Unebenheiten gebildet. Zudem werden die Stadtwerke Münchberg Leitungen verlegen. *red*

ANZEIGE

**THEATER HOF 21/22**

**AB 17.04.**  
Tragödie von William Shakespeare  
**RICHARD DER DRITTE**  
EIN MACHTHUNGRIGER DESPOT - INTENSIV UND BEKLEMMEND

KARTEN: 09281/7070-290  
kasse@theater-hof.de  
www.theater-hof.de/karten  
NEU: Print@Home und Mobile Ticket

## Diakoniestation bleibt in Münchberg

Die Diakonie Hochfranken widerspricht dem Gerücht, dass sie sich aus der Stadt zurückziehe. Die Betreuung sei gesichert, selbst wenn ein Nachmieter das Büro anders nutzen wolle.

Von Claudia Sebert

**Münchberg** – Seit die Diakonie die stationäre Pflege in der Seniorenwohnanlage Luitpoldstraße geschlossen hat, kursieren immer wieder Gerüchte. Von mehreren Seiten hat unsere Zeitung Hinweise erhalten, dass die Diakoniestation ihren Sitz von Münchberg nach Weißdorf verlagern soll. Es seien auch seit März kaum noch Diakonie-Autos in Münchberg an der Hauptstelle zu sehen, heißt es. Bei der Schließung des Pflegeheims hatte die Diakonie versprochen, dass sowohl das betreute Wohnen als auch die Diakoniestation in Münchberg bleiben (wir berichteten).

Das sei auch nach wie vor der Fall, versichert Björn Pausch, Pressesprecher der Diakonie Hochfranken. „Das Büro in der Luitpoldstraße ist besetzt und erreichbar“, erklärt er auf Anfrage. Die aufsuchende Versorgung der Senioren in der Stadt Münchberg sei unverändert gewährleistet – so wie im gesamten Wirkungsbereich der ambulanten Pflege. An bestehenden Versorgungsverträgen und an der Zahl der Mitarbei-



In der Seniorenanlage steht die Pflegestation leer, die Diakoniestation im Erdgeschoss ist nach wie vor besetzt. Foto: Katharina Hübner

tenden habe sich nichts geändert. Die Personalfuktuation, die in dieser Branche üblich sei, befinde sich im gängigen Rahmen.

Die Diakonie versorgt mit ihren ambulanten Pflegediensten ein Gebiet, das über den Landkreis Hof hinaus an Kulmbach und den Altlandkreis Naila grenzt. 150 Mitarbeitende versorgen in diesem Einzugsbereich ungefähr 800 Menschen. „Sämtliche Diakoniestationen sind wie gehabt besetzt“, teilt Pausch mit.

Im Raum Münchberg gibt es laut Homepage die zentrale Diakoniesta-

tion in der Luitpoldstraße mit einem Pflegeeam für Münchberg/Stammach, ein Pflegeeam für Helmbrechts/Presseck mit Sitz in Helmbrechts und ein Pflegeeam Waldstein mit Sitz in Weißdorf. Zu den Gerüchten vom Umzug sagt Pausch: „In Weißdorf wird weiterhin eine Diakoniestation betrieben, sie ist aber kein Hauptsitz.“

Er spricht von einem Versorgungsnetz mit günstig verteilten Diakoniestationen und flexiblen Pflegeteams. „Die Organisation ist so angelegt, dass kurzfristig auftretende, zum Bei-

spiel krankheitsbedingte Engpässe im Pflege- und Betreuungsbereich ausgeglichen werden können.“ Steige in einem Ort die Nachfrage oder würden Mitarbeitende ausfallen, könne man schnell reagieren und somit den Betrieb aufrechterhalten.

Der Pflegebereich der Seniorenwohnanlage ist seit Mai vergangenen Jahres verwaist. 37 Bewohner mussten ausziehen und kamen in umliegenden Heimen unter. Für den leer stehenden Bereich gibt es einen Interessenten, der eventuell die Räume als Nachmieter von der Diakonie

übernehmen würde. Darüber hat unsere Zeitung bereits berichtet, im Dezember wollte der Interessent seine Pläne den Eigentümern, die in dem Gebäude Wohnungen besitzen, vorstellen.

Die große Mehrheit der Eigentümer, zu denen auch die Stadt gehört, müsste zustimmen, wenn die neue Nutzung der Räume von einer Seniorenbetreuung abweichen würde. Die Versammlung konnte jedoch wegen Corona nicht stattfinden und ist laut *Frankenpost*-Recherche nun für Ende des Monats geplant.

Doch was wird aus der Diakoniestation, wenn ein Nachmieter die Räume im Erdgeschoss anders nutzen möchte? Auch hier beruhigt der Sprecher: „Durch die Flexibilität unserer Pflegeteams wäre die Versorgung auch dann nicht in Gefahr, wenn mit einem etwaigen Nachmieter keine Einigkeit über die Nutzung der Büroräume erzielt werden könnte.“ Ebenso will die Diakonie die Betreuungs- und Pflegeverträge mit den Kunden im betreuten Wohnen unverändert weiter erfüllen.

Wie von Senioren des betreuten Wohnens zu erfahren ist, wünschen sie sich eine passende Nachmieter-Lösung. Seit die Pflegestation leer steht, ist die Verunsicherung groß, wie es im Haus weitergeht. Über die Anlage wird in der Stadt viel geredet. Erst vor wenigen Wochen, als der Krieg in der Ukraine begann, hieß es, dass Flüchtlinge in die leere Station einziehen werden. Pausch widerspricht auch diesem Gerücht. „Wir haben diesbezüglich nichts geplant“, schrieb er im März. *red*

## Sommersaison am Ochsenkopf

**Bischofsgrün** – Am heutigen Samstag, 9. April, startet die Sommersaison am Ochsenkopf. Ab dann sind wieder beide Seilbahnen täglich von 9.30 bis 17 Uhr in Betrieb. Der Alpine-Coaster bei der Talstation Nord ist dann ebenfalls wieder täglich von 10 bis 17.30 Uhr geöffnet. Fahrradtransport mit der Südbahn ist möglich. Die Singletrailstrecken konnten allerdings noch nicht hergerichtet werden. Schneereste, umgestürzte Bäume, Ausspülungen und teilweise beschädigte Bauwerke sorgen dafür, dass die Bikestrecken vorerst gesperrt bleiben. Weitere Informationen und aktuelle Bilder der Webcams gibt es auf: [www.ochsenkopf.info](http://www.ochsenkopf.info) Persönliche Auskunfte während der Betriebszeiten unter der Telefonnummer 092 76/6 04. *red*

## Kinderführung an der Stadtmauer

**Bayreuth** – Einen Rundgang für Kinder ab sechs Jahren entlang der Stadtmauer bietet das Historische Museum am Ostersonntag, 17. April, um 14 Uhr an. Was ist eigentlich eine Stadtmauer und wozu braucht man die? Gibt es tatsächlich in unserer Stadt noch etwas davon zu sehen? Treffpunkt ist das Historische Museum, Kirchplatz 4 – und wenn man da am Ende wieder ankommt, war vielleicht schon der Osterhase da. Anmeldung ist erforderlich unter Telefon 09 21/7 64 01 13. *red*